

Der römische Dichter Horatius besang in einer Ode den Krieg des Drusus, der im Jahre 15 vor Christi Geburt Rätien erobert hat, und sagt unter anderem auch, er habe viele Burgen zerstört, welche die Rätier auf den fast unzugänglichen Höhen erbaut hatten.

Die Legionen des Drusus suchten auch diese Gegend heim. Beweise dafür sind die zwei Helme, die bei Dur gefunden worden sind, und die einer Abteilung dieses Heeres angehörten. Es ist nun wohl nicht unwahrscheinlich, daß die Römer, indem sie hier die Rätier unterwarfen, auch ihre Burgen zerstörten.

Um die Zeit der Römerherrschaft erinnern auch die vielen aufgefundenen römischen Münzen, darunter sich auch eine Goldmünze findet vom Kaiser Konstantius II., der im Jahre 354 selbst in Rätien erschien, um die eingedrungenen Alemannen aus dem Lande zu jagen.

Der Grundbesitz in dem eroberten Lande fiel dem römischen Staate, oder dessen Herrscher, dem Kaiser zu. Einen großen Teil ließ man jedoch den Einwohnern zur Benützung. Die Kaiser gaben auch einen Teil dieser Güter ihren ausgedienten Soldaten und einen Teil behielten sie für sich. Diese letzteren Güter vererbten sich dann auf die nachfolgenden Beherrscher Rätiens und kamen im Jahre 536 an die Könige der Franken und im Mittelalter an die deutschen Könige als Reichsgut. Im Reichsurbar von 831 heißt es nun: „Im Amtsbezirk, den Otto inne hatte, in der Ebene (in planis) finden wir in Schaan (Scana) den Herrenhof, zu welchem gehören an herrschaftlichem Gut: Acker, für deren Bestellung es 50 Schäffel Korn braucht, Wiesen zu 300 Fuder Heu, 14 Bauernhäuser (mit entsprechenden Gütern), zwei Alpen und eine Mühle. Von diesem Hofe hat Sago 4 Fuchart Ackerland und Wiesen zu 80 Fuder Heu. Augustus hat 5 Fuchart Acker und Wiesen zu 7 Fuder Heu. Ursicin hat eine Fuchart Acker und Wiesen zu 8 Fuder Heu. Es ist daselbst eine Kirche mit dem Zehnten vom Dorf und ein guter Wald. Für das herrschaftliche Schiff bezahlt jeder aus den 7 Dörfern einen Denar. Wirtshausbesitzer (größere Herberge) war nur einer im Lande und zwar in Schaan; er hatte als Pachtzins an den König jährlich 7 Pfund Pfennig zu zahlen.“

Alle die hier erwähnten Güter finden wir 700 Jahre später im Urbar der Freiherren von Brandis als Herren von Vaduz wieder. Jene Kirche von 831 ist St. Peterskirche, die alte Pfarrkirche. Jene Güter waren offenbar das Krongut, das sich die Beherrscher Roms vorbehalten hatten und durch eigene Beamte verwalten ließen. Diese